

TOP IV.1

Gremium	Termin	Status
Jugendhilfeausschuss	11.11.2021	öffentlich

Vorlage der Verwaltung

Bericht zur Umsetzung der Strategien zur Vermeidung von Kinder- und Jugendarmut 2021

Vorlage Nr.: 20214212

Das Konzept „Kinder, Jugendliche und ihre Familien stärken – Strategien zur Vermeidung von Kinder- und Jugendarmut“ wurde 2018 vom JHA als Handlungskonzept verabschiedet, zu dem ein jährlicher Bericht zum Stand der Umsetzung vorgelegt werden soll. Es wurden vier strategische Handlungsfelder ermittelt, in denen sich konkrete Möglichkeiten für die Kinder- und Jugendhilfe zur Unterstützung des Aufwachsens junger Menschen in benachteiligten Lebensumständen bieten: Entwicklung fördern, Familien stärken, Bildungsteilhabe verbessern, Integration erleichtern. Diese vier Strategien dienen als Leitlinien einer diversitäts- und armutssensiblen Weiterentwicklung der Angebote für Kinder, Jugendliche und ihre Familien in Ludwigshafen.

Für das Berichtsjahr 2021 ist zunächst besonders hervorzuheben, dass sich durch die Corona-Pandemie besondere Herausforderungen für die Fachkräfte und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und der Schulen ergeben haben. Bestehende Angebote der Bildung, Erziehung und Betreuung konnten je nach Infektionslage und des Gebots der Kontaktvermeidung teilweise nur eingeschränkt stattfinden oder mussten durch pandemie-geeignete besondere Unterstützungsangebote im direkten, mobilen oder digitalen Kontakt ersetzt werden.

- Kindertageseinrichtungen und Schulen waren mit wechselnden Krisenplänen stark gefordert, Angebote mussten immer wieder den veränderten Anforderungen des Gesundheitsschutzes angepasst werden, viele Kinder mussten über längere Phasen zuhause betreut werden.

- Trotz teilweiser Schließungen wurden in allen Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen der Stadt und der Freien Träger sowie der Jugendsozialarbeit differenzierte Angebote durchgeführt mit dem Ziel, mit möglichst vielen jungen Menschen in Kontakt zu bleiben. Dazu wurden mit dem Projekt „Digital Empowerment“ digitale Lösungen zur Interaktion mit jungen Menschen entwickelt.
- Die Mitarbeiter*innen der Erziehungsberatung standen den Kindern, Jugendlichen und Familien weiter als Ansprechpartner*innen zur Verfügung. Viele Beratungsangebote, die coronagerecht digital (Telefon, E-Mail, Video) oder mobil („Beratung im Gehen“) stattgefunden haben, haben sich bewährt und werden nach Evaluierung fortgeführt.
- Das Ludwigshafener Zentrum für individuelle Erziehungshilfen (LuZiE) hat alle erforderlichen Angebote im Rahmen der Hilfen zur Erziehung weiter durchgeführt, die Hilfen wurden durch digitale Formate unterstützt.
- Im Bereich der ambulanten Erziehungshilfen (AeH) wurden Gruppenangebote entwickelt, um der Vereinsamung und Isolation der Familien zu begegnen: Elterncafé für Alleinerziehende, Vorlese-/Lesegruppe und Laufgruppe.

Neben dem Wegfall von gewohnten Alltagsstrukturen der Bildung und Betreuung, der Förderung und Begegnung, sind während der Pandemie für junge Menschen aller Altersstufen wesentliche Bildungs- und Erfahrungsräume versperrt gewesen mit spürbaren Auswirkungen auf die individuelle Entwicklung, die Bildungsteilhabe, die sozialen Kompetenzen, den physischen und psychischen Gesundheitszustand und die familiäre Situation. Wie durch ein Brennglas hat die Corona-Pandemie bereits davor bestehende benachteiligende Situationen im Aufwachsensprozess der Kinder und Jugendlichen sichtbar gemacht und verschärft. Dazu gehören Benachteiligungen durch Migration, durch Armutslebenslagen, durch mangelnde Bildungs- und soziale Teilhabe und individuelle Beeinträchtigungen. Diese Entwicklung wird allein mit dem sogenannten Aufholprogramm der Bundesregierung nicht wettzumachen sein, aber es stärkt bereits begonnene Angebote zur Unterstützung der Kinder und Jugendlichen.

Es bedarf jedoch langfristig einer sozialräumlich bedarfsgerechten und nachhaltigen Unterstützungsstruktur, die an unterschiedlichen Entwicklungsbedarfen ansetzt, vielseitige und vernetzte Angebote der Bildung und Förderung für Kinder und ihre Familien bereithält und jungen Menschen den erforderlichen Raum zu einem gesunden Aufwachsen eröffnet.

Bei der Umsetzung der Strategien geht es insbesondere um die sozialräumlich bedarfsgerechte, vielseitige und vernetzte Ausgestaltung von (Bildungs-) Angeboten, die Stärkung einer diversitätssensiblen Haltung, die herkunftsunabhängige Verbesserung der Bildungs- und Teilhabechancen und die stärkere Fokussierung auf sozialen Ausgleich. Diesen Zielen dienen die drei großen Schwerpunkte im Berichtsjahr 2021: (1) Stärkung der sozialräumlichen Ausrichtung der frühen Bildung und Erziehung mit dem Sozialraumbudget im neuen Landesgesetz über Erziehung, Bildung und Betreuung in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG) Rheinland-Pfalz, (2) Weiterentwicklung der Frühen Hilfen im Zusammenwirken mit der Familienbildung und ihrer Integration in sozialräumliche Netzwerke sowie (3) weiterer Ausbau schulunterstützender Angebote und eines qualitätsorientierten und in Ausbildung führenden Netzwerks im Übergang Schule – Beruf. Weitere Umsetzungsschritte werden im Folgenden zugeordnet zu den strategischen Handlungsfeldern dargestellt.

Entwicklung fördern

Mit **Frühen Hilfen** werden Entwicklungsbedarfe von Kindern frühzeitig aufgegriffen und mit geeigneten diversitäts- und armutssensiblen Angeboten in erweiterte Entwicklungschancen überführt. Frühe Hilfen werden verstärkt zusammen mit Angeboten der Familienbildung weiterentwickelt und in sozialräumliche Netzwerke integriert. Das Eltern-Kind-Kompetenzzentrum (Elkiko) sowie verschiedenste Eltern-Kind-Gruppen und Familienbegleiterinnen stehen jungen Familien beratend zur Seite. Einen weiteren wesentlichen Baustein der Frühen Hilfen bilden Familienhebammen. Um dieses Unterstützungsangebot nachhaltiger auszugestalten, hat der Bereich Jugendamt mit dem Ludwigshafener Verein für Jugendhilfe e.V. ein neues Projekt gestartet, im Rahmen dessen ab Oktober 2021 eine Familienhebamme direkt beim Träger angestellt wird.

Das **Projekt Gesundheitsteam vor Ort (GTvO)** wurde für 2021 erneut genehmigt, ein Folgeantrag wird auch für das Jahr 2022 gestellt. Es beinhaltet intensive Elternberatung und gezielte Familienangebote im Hinblick auf die Förderung körperlicher, mentaler und sozialer Integrität von stark belasteten Eltern und ihren Kindern. Das Projekt wird in Kooperation mit Familien in Bewegung, e.V. umgesetzt.

Für das **BMFSFJ- Programm „Kita-Einstieg - Brücken bauen in frühe Bildung“** wurde eine Verlängerung bis Ende 2022 genehmigt, sodass niederschwellige fröhpädagogische Angebote in Form von Eltern-Kind- und Kindergruppen im Vorfeld eines Kita-Besuchs weitergeführt werden können. Die Angebote zeichnen sich durch intensive Zusammenarbeit mit den Eltern aus. Eltern-Kind-Gruppen konnten während der Pandemie nicht in Präsenzform stattfinden, die Familien sind jedoch über Briefsendungen mit allerlei Anregungen für zuhause versorgt und die Kontakte aufrechterhalten worden.

Der **sprachlichen Entwicklung** wird in der frühen Bildung große Bedeutung beigemessen, die **13 Sprachkitas** (7 mit öffentlichem, 6 mit Freiem Träger) mit zusätzlicher Sprach-Fachberatung können zunächst über Fördermittel des Bundes weitergeführt werden. Zudem werden die Kitas zukünftig jeweils eine **Sprachbeauftragte** benennen, die in ihrer Einrichtung die alltagsintegrierte sprachliche Förderung begleitet, sozialräumlich bedarfsgerecht und diversitätssensibel ausgestaltet, weiterentwickelt und in das Gesamtspektrum der Aufgaben der Bildung und Erziehung integriert.

Das **Projekt Luhörtzu** ist als Schutzkonzept mit dazugehörigen Schutzprozessen erfolgreich in die Struktur der Kinder- und Jugendhilfe integriert worden, es wird zukünftig mit Blick auf die Stärkung von Kinderrechten fortgeführt. Ziel ist es, für Kinder und Jugendliche sichere Orte zu schaffen und ihnen die Möglichkeit auf Choice, Voice und Exit zu geben. Dies gelingt, wenn Kinder und Jugendliche altersangemessen ein Lernfeld erhalten, das sie sowohl befähigt als auch Möglichkeiten bietet sich beteiligen zu können. Das beginnt bei der gemeinsamen Aufstellung von Regeln, umfasst Mitsprache bei der Programmgestaltung, Einrichtung von Beschwerdemöglichkeiten und reicht bis zur Stärkung von Kinderrechten und dem Erwerb von Selbstbestimmung, Bewältigungsstrategien und Resilienz.

Familien stärken

Die organisatorische Zusammenführung der Handlungsfelder Frühe Hilfen und **Familienbildung** in einer Abteilung des Bereichs Jugendamt stärkt eine ganzheitliche Sicht auf Familien, ermöglicht bedarfsgerechten Ressourceneinsatz im Rahmen familienorientierter Jugendhilfeplanung, fördert die Zusammenarbeit mit Netzwerkpartner*innen und stärkt die sozialräumliche Ausrichtung. Eine vertiefte Kooperation mit dem Bereich Kita und den Kindertageseinrichtungen wird angestrebt.

Zum 01.07.21 ist das neue Landesgesetz über Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG) in Kraft getreten. Als eine wesentliche Neuerung des KiTaG kann das **Sozialraumbudget** benannt werden, das sozialen Ausgleich mit zusätzlichen Personalressourcen für eine sozialräumlich bedarfsgerechte und vernetzte Angebotsentwicklung fördert. Dazu wird mit **Kita-Sozialarbeit** ein neues Handlungsfeld eingeführt, das sich mit Unterstützungsangeboten an die Familien richtet und sozialräumliche Vernetzung fördert. Weiter gefördert werden **Familienkitas** und **interkulturelle Fachkräfte**, so dass ein weit verzweigtes Netz von familienunterstützenden Angeboten entsteht.

Bildungsteilhabe verbessern

Im **Projekt #WirGestaltenSchule** ist der standortbezogene Schulentwicklungsprozess an zwei Realschulen plus mit Blick auf herkunftsunabhängige und diversitätssensible Bildungsförderung weitergeführt worden. Mit geeigneten zusätzlichen außerunterrichtlichen Angeboten wird das Ziel der Eröffnung von verbesserten Bildungs- und Teilhabechancen verfolgt. Das Projekt wird durchgeführt von EDUCATION Y, wissenschaftlich begleitet von der Uni Heidelberg, gefördert von BASF SE.

Mit der **Initiative Zukunftsträger – gemeinsam Berufseinstiege schaffen** ist ein Projekt angelaufen, das eine verbesserte Übergangsgestaltung von der Schule in Ausbildung und Beruf zum Ziel hat. Erfolgreiche berufliche Integration ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein eigenständiges Leben und damit die wirkungsmächtigste Form der Vermeidung von Armut. Neben der Stärkung der weiterführenden Schulen in der Aufgabe der Potenzialförderung und der Berufsorientierung wird ein ÜbergangsMentoRing aufgebaut, mit dem junge Menschen im Übergang in Ausbildung und Beruf begleitet werden. Die Erfahrungen in Ludwigshafen werden mit Erfahrungen aus anderen Kommunen zu einem gemeinsamen Übergangssystem in der MRN zusammengeführt. Gefördert wird das Projekt von lokalen Unternehmen in der MRN, durchgeführt von EDUCATION Y und der Stadt Ludwigshafen, begleitet wird es von der Bildungseinrichtung PHINEO.

Mit niedrigschwelligen Zugängen bietet die **Straßensozialarbeit** jungen Menschen in prekären Lebenslagen Unterstützung und Hilfe zur (Re-) Integration in die Gesellschaft und das Erwerbsleben. Das Team Straßensozialarbeit hat einen eigenen Youtube Kanal eingerichtet und unter Mitwirkung von jungen Menschen Videoclips erstellt, die sich mit wichtigen Fragen der jungen Menschen auf der Straße beschäftigen und Hilfestellung sowie Wege in Ausbildung und Beruf aufzeigen.

In der **Jugendberufsagentur** bieten das Jobcenter, die Berufsberatung der Arbeitsagentur und die Jugendhilfe gemeinsam Beratungs- und Unterstützungsangebote für junge Menschen an. Mit der **Jugendberufsagentur plus** wird ein zentraler Netzwerkknoten im Übergang Schule-Beruf und zur Stärkung der kommunalen Koordinierung zwischen den beteiligten Akteuren implementiert. Es werden Förder- und Übergangsgespräche mit individuellen Übergangsplänen an Berufsbildenden Schulen und Realschulen plus eingeführt.

Deine Lernbox ist ein weiteres Projekt in der MRN, gefördert durch BASF SE, das Schülerinnen und Schülern gezielte Förderangebote bereithält mit dem Ziel, Bildungschancen herkunftsunabhängig zu verbessern. Alle Ludwigshafener Schulen haben ihr Bildungsangebot über die Lernbox ausgeweitet.

In allen Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen der Stadt und der Freien Träger wird **LuST – Ludwigshafener Stärkungssystem für Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf** angeboten. LuST ist bedarfsorientiert in zwei Bausteine ausdifferenziert:

- LuSt - Sozialpädagogische Lernförderung (auf Grundlage §§13, 6Abs.2) und
- LuSt - außerschulische Jugendbildung (auf Grundlage des §11 SGB VIII)

Das **Lernpatenprojekt** in Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus läuft im Stadtteil Nord-Hemshof weiter, ein zusätzlicher Standort ist für Mundenheim geplant.

Zwei neue Kindertagesstätten sind eröffnet worden.

Beim LuZiE ist die Ausstattung mit digitalen Endgeräten aufgestockt worden. Damit konnte den Kindern und Jugendlichen während der Pandemie die **Teilnahme am digitalen Unterricht** ermöglicht werden.

Integration erleichtern

Ferienangebote, Ausflüge und Freizeiten sind besondere Lernorte, die jungen Menschen in gemeinsamen Erlebnissen neue Erfahrungsräume öffnen und Begegnung fördern. In dezentralen Formaten konnten 2021 Ferienangebote an der Blies, in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit und im LuZiE stattfinden.

Integration braucht Beteiligung. **Beteiligung im Wohnumfeld** spiegelt sich in beteiligungsorientierten Stadtentwicklungsprojekten, **Beteiligung der Kinder** ermöglichen die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie die Schulen. Das Kinder- und Jugendbüro realisiert Kinderrechte in beteiligungsorientierten Projekten zur Gestaltung von Spielräumen und einer kinderfreundlichen sozialräumlichen Umgebung.